

Vesper in der Kreuzkirche

Sonnabend vor Totensonntag, den 24. Nov. 1934, abds. 6 Uhr

Max Reger (1873—1916):

Fantasie und Fuge über den Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, für Orgel

Hugo Distler (geb. 1908):

Totentanz op. 12, Nr. 2, für vierstimm. Chor, **Erstaufführung**
Neugestaltung des Dialogs von Johannes Klöcking nach dem
Lübecker Totentanz. Chorsprüche aus dem „Cherubinischen
Wandersmann“ von Angelus Silesius (1675).

Erster Spruch: Laß alles, was du hast, auf daß du alles nimmst!
Verschmäh die Welt, daß sie tausendfach bekömmst!
Im Himmel ist der Tag, im Abgrund ist die Nacht,
hier ist die Dämmerung: Wohl dem, der's recht betrachtet!

Der Tod.

Zweiter Spruch: Mensch, die Figur der Welt vergehet mit der Zeit.
Was troßt du dann so viel auf ihre Herrlichkeit?

Der Kaiser. Der Tod.

Dritter Spruch: Wann du willst gradewegs ins ew'ge Leben gehn,
so laß die Welt und dich zur linken Seite stehn!

Der Bischof. Der Tod.

Vierter Spruch: O Sünder, wann du wohl bedächtest das kurze Nun
und dann die Ewigkeit.
Du würdest nichts Böses tun!

Der Edelmann. Der Tod.

Fünfter Spruch: Dein bester Freund, dein Leib, der ist dein ärgster Feind,
der bind't und hält dich auf:
Dein bester Freund, so gut er's immer meint!

Der Arzt. Der Tod.

Sechster Spruch: Der Reiche dieser Welt, was hat er für Gewinn,
daß er muß mit Verlust von seinem Reichtum ziehn?

Der Kaufmann. Der Tod.

Siebenter Spruch: Freund, streiten ist nicht g'nug,
du mußt auch überwinden,
wo du willst ew'ge Ruh und ew'gen Frieden finden!

Der Landsknecht. Der Tod.

Achter Spruch: Die Welt ist deine See, der Schiffmann Gottes Geist,
das Schiff dein Leib, die Seel ist's, die nach Hause reist.

Der Schiffer. Der Tod.

Neunter Spruch: Das überlichte Licht schaut man in diesem Leben
nicht anders, als man schier ins Dunkle sich begeben.

Der Klausner. Der Tod.

Zehnter Spruch: Freund, wer in jener Welt will lauter Rosen brechen,
den müssen z'vor allhier die Dornen g'nugsam stechen.

Der Bauer. Der Tod.

Elfter Spruch: Auf, auf, der Bräutigam kömmt:
Man geht nicht mit ihm ein,
wo man des Augenblicks nicht kann bereitet sein.

Die Jungfrau. Der Tod.

Zwölfter Spruch: Mensch, wenn dir auf der Welt zu lang wird Weil' und Zeit,
so lehr' dich nur zu Gott ins Nun der Ewigkeit!

Der Greis. Der Tod.

Dreizehnter Spruch: Die Seele, welche hier noch kleiner ist als klein,
wird in dem Himmelreich der schönste Engel sein.

Das Kind. Der Tod.

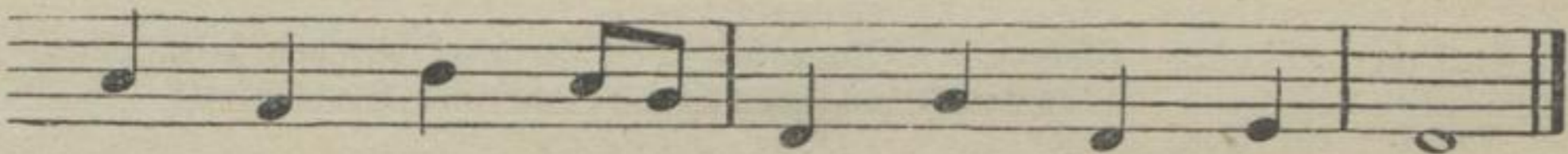
Vierzehnter Spruch: Die Seele, weil sie ist gebor'n zur Ewigkeit,
hat keine wahre Ruh' in Dingen dieser Zeit.
Drum ist's verwunderlich, daß du die Welt so liebst
und aufs Vergängliche dich allzusehr begibst.

Gemeinsamer Gesang:

(Dichtung von Heinrich von Loufenberg um 1430,
Melodie: Straßburg 1430)



1. Ich wollt, daß ich da = hei = me
2. Da = heim im Him = mel mei = ne
3. Da sind doch tau = send Jahr wir
4. Du hast doch hie kein Blei = ben
5. U = de, Welt, Gott ge = seg = ne



wär, den Trost der Welt ich gern ent = behr.
ich, da ich Gott schau = e e = wig = lich.
heut und nichts, was dich ver = drieszt noch reut.
nicht, ob's mor = gen o = der heut ge = schicht.
dich! Gen Him = mel = reich nun fah = re ich.

Vorlesung, Gebet und Segen

Chor: Amen. (Die Gemeinde bleibt während des Chor-Amen stehen).

Mitwirkende: Der Kreuzchor
Sprechrollen: Der Tod (Carl Zimmermann)
Der Kaiser, Bischof usw. (* * *)
Die Jungfrau und das Kind (Margarete Fiedler)
Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernhard Pfannstiehl
Leitung: Kreuzkantor Rudolf Mauersberger

Nach der Vesper Turmblasen (Posaunenchor von Pfarrer Johannes Teichert):

1. Courant dolorosa. S. Scheidt.
2. Mitten wir im Leben. Nach Grythräus, 1608.
3. Jerusalem, du hochgebaute Stadt. M. Franck, 1663.
4. Zeuch an die Nacht. M. Vulpius, 1609.

Kirchenmusik in der Kreuzkirche, Sonntag, den 25. November, vormittags 1/2 10 Uhr:

Zum Eingang: Heinrich Schütz (1585—1672): „Selig sind die Toten“,
Motette für sechsstimmigen Chor

Vor der Predigt: Sethus Calvisius (1556—1615): „Unser Leben währet siebzig Jahr“,
Motette für zwei Chöre (achtstimmig)

Nächste Vesper des Kreuzchores, Sonnabend, den 1. Dezember 1934, abends 6 Uhr:
Gustav Schreck (1849—1916): „Wie soll ich dich empfangen“, Adventsmotette für
gemischten Chor

Robert Volkmann (1815—1883): „Er ist gewaltig und stark“, Adventsmotette für
gemischten Chor